

Das Evangelium steht bei Johannes im 11. Kapitel:

Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta.

Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte. Deren Bruder Lazarus war krank. Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.

Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa eine halbe Stunde entfernt.

Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders.

Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.

Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird - bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.

Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und laßt ihn gehen!

Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Liebe Gemeinde,  
da steht er nun, Lazarus, auferweckt **vor der Zeit**, blinzelt verdutzt in die Sonne und sieht Gesichter voll Staunen. Verwunderung und Furcht mischen sich. Ein Kind fängt an zu weinen, einige Freunde weichen zurück. Das ist schon unheimlich, wenn der tote Mann, der kalte Vater, der verlorene Freund plötzlich wieder dasteht. Da soll einem der Abschied nicht im Halse stecken bleiben. **Eine Auferstehung, so freudig herbeigesehnt, und doch kaum zu ertragen.**

Lazarus blickt ratlos in die Runde: Ob sein **Platz im Leben** noch frei ist? Ob sie ihn begreifen werden; ihn, der er die Grenze zum Tod überschritten hat? Lazarus schüttelt den Kopf. **Nein**, er selbst hätte sich vor wenigen Tage nicht verstanden. Als er Abschied nahm von Frau und Kindern, Freunden und jeder Hoffnung. Als er noch dachte, er wüsste viel über den Tod. Wie oft hatte Lazarus selbst an den Gräbern von Freunden gestanden.

Doch absolute **Fehlanzeige**. Nichts wusste er vom Sterben, weil es sein eigenes Sterben war. Kein Zuschauer, sondern Sterbender war er. **So sah es aus**. Unbeschreiblich, nicht in Worte zu fassen.

Das unterscheidet ihn von denen, die nun langsam auf ihn zukommen. Sie sehen das Wunder, glauben, den **alten Lazarus** wieder zu sehen. **Doch er ist ein anderer, einer der den Tod durchschritten hat.** Einer, der die Herrlichkeit Gottes gesehen hat und ins irdische Leben zurückkehrt. Voller Zweifel, ob er noch in diese Welt passt. Ob er sich nach dieser Gottesbegegnung nicht lieber auf den Weg machen sollte, hinaus aus den alten Bindungen hinein in eine **Auferweckung des Lebens**?

Jesus weiß um diese Fragen des Lazarus. „Löst die Binden und lasst ihn gehen!“, das ist sein Rat. **Lasst ihn gehen**, wohin er will. Vielleicht ist ja sein neuer Weg nicht der alte. Wickelt ihn nicht in Bindungen, die dem Auferweckten nicht mehr passen.

**Aufstehen, raus aus dem Gefängnis der Gefühle:** Aufstehen und die lähmende Fragen hinter sich lassen: Warum musste gerade ich die Arbeit verlieren? Warum hat mich mein Partner verlassen? Warum musste ich so viele Schulden machen?

Aufstehen und sich nicht fesseln lassen von denen, die es immer schon besser gewusst hatten: Dass der Partner gehen musste, weil ich ja so unmöglich zu ihm sei. Dass es nur eine Frage der Zeit gewesen sei, bis die Schulden mich überwuchern oder der Arbeitgeber genug hat. Nur ich hätte es natürlich nicht kommen sehen. Und dann lassen sie mich links liegen, wie tot und gehen ihrer Wege.

Aufstehen und hinhören, denn da ruft mich jemand. „Komm heraus.“ Lazarus, komm heraus. Caro, Martin, Sabine, komm heraus. Christoph, Leila, Marvin, Nele, Niko, komm heraus. Gott kennt meinen Namen. Komm heraus und lass die alten Fesseln fallen. Das Leben bietet Dir neue Möglichkeiten. Lass Dich von mir neu beleben.

Sich neu beleben lassen, das ist unheimlich schwer. Ich soll aufstehen, weil Gott mich ruft. Ich bin Gott nicht egal. Ich bin nicht einfach ein Mensch von Milliarden, der sich tot fühlt und ausgebrannt. Nein, für Gott bin ich sein Kind. Er kennt meinen Namen. Ich bin wie sein einziges Kind, wie jeder Mensch sein einziges Kind ist. Denn Gottes Liebe richtet sich nicht nach menschlichen Maßstäben, nach Erfolg oder Misserfolg, nach Lebensbilanz und Lebenspower. Sondern Gott traut mir zu, mich aufzurichten. Er will mich von all dem Ballast befreien, den Bindungen, den Verstrickungen, die mich niederdrücken. Gott an meiner Seite, Menschen und Freunde, ein neuer Blick, ein aufgeweckter Blick auf mein Leben ist möglich. Der alte Weg muss nicht der neue sein. Die alten Bande fallen ab für ein neues Leben. „Komm heraus.“

Und es geschieht unter uns: Ein Mensch erhebt sich aus dem Grab seines Leben, er legt die Bande des Todes ab und steigt hinaus ins Licht. Da steht er, auferweckt vor der Zeit, blinzelt verdutzt in die Sonne und sieht Gesichter voll Stauen. Ein Mensch, ganz anders und doch ganz da.

Diese Lazarus-Erfahrung, die wünsche ich uns. Dass wir Antwort geben können auf den Ruf Jesu:

Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tage  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut.

Nur das Gewohnte ist um uns.  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen.

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken  
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.

Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvoller Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht

Gedicht von Marie Luise Kaschnitz: Auferstehung

Amen